



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XII. Capitel. Obgesagte weiß zu gehorsamen ist ein nothwendigs vnd kräfttigs Mittel diese Tugend zu erlangen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

sten Brüdern / das habt ihr mir
gethan / vnd will eben so viel vergelten/
was man dem allerärmsten vmb Gottes
Willen hat geben / als wenn es ihm selbst
in Person geschehen were. Wie dann ge-
wisser maßen mehr thut / welcher vmb Chri-
sti willen einem Dürfftigen guts thut / als
wenn er es Christo selber thäte / also ist der
Gehorsam einem Menschen vmb Christi
willen grösser / als da es dem Herrn in der
Person geschehe : Gleich wie die Lieb auch
grösser ist / wenn man seines Freunds
Knecht eben so wol / vnd herzlich empfaht /
vnd gut thut / wie den Freund selber. Der
Mensch bricht / vnd demüthiget sich ja frey-
lich mehr / da er sich einem Menschen seines
gleichen vntergibt / vnd gehorsamet / als
wenn er Gott selber hörte / dann solte es ja
nicht wunder seyn / daß mā Gott geschwind
mit Lieb vnd Lust folgere : Einem Menschē
aber eben so fertig / vnd willig gehorsamen
ist lobens / vnd grosses Lohns werth.

Das XII. Capitel.

Obgesagte weiß zu gehorsamen ist
ein nothwendigs vnd kräftigs Mit-
tel diese Tugend zu erlangen.

Als man in dem Obern nun nicht blöf-
lich ein Menschen / sonder Christum
den Herrn (dem wir gehorsamen) ansehen
vnd erkennen / ist nicht allem zum vollkom-
menem Gehorsam nutzlich / sonder auch
diese Tugend zu erlangen sehr nothwendig.
Vnd wer nicht gedencet / Gott sey es / der
ihm diß oder das aufferlegt / vnd dem er
gehörchet / der ist freylich gar nicht recht ge-

horsam / welches als ein hochnötigs vnd
sehr wichtiges Ding wir ausführlicher er-
weisen wollen.

Wan du daß den Obern als ein Mensch
den anderen ansiehst / vnd weil du auch ein
Mensch ihme gleich bist / ob wol der Ober
in Heiligkeit des lebens / Gelehrtheit vnd
Vorsichtigkeit dich vbertrefte / so haltestu
ihn doch für ein Menschen / der nochwendig
in etlichen fehlen / vnd nicht alles so vollkom-
mentlich wissen kan. Vnd widerumb kan
man gedencen / er als ein Mensch / könne
seine Privat Affecten / vnd Neigungen zu
diesem oder jenem auch haben / vnd hie oder
dort hin sich lencken / also mag es seyn / daß
er deine Sachen nicht mit so billichen Au-
gen ansehe / als eines andern / diesem so wol
nit wolle / als jenem / wie dann solche Ge-
genwrethil / vnd Entschuldigungen die blin-
de eigne Lieb sein artig vnd scheinbar vns
vorzubringen weiß / insonderheit wenn vns
etwas gebotten wird / das der Sinnlich-
keit zu wider / vnd schwer zu thun ist / oder
auch etwas versagt wird / welches wir im
Herszen begerren. Da kan weder dem Will /
noch Verstand Ruhe haben / weil die men-
schliche Eirreden vberhand nehmen.

Wer aber in dem Obern nit einen pu-
ren Menschen / als der Irthumb vnd
menschlichen Gebrechen vnterworfen / son-
der Gott / dem man gehorsamet / als die
höchste Güte / die höchste Weisheit / die vner-
gründte Lieb / der nit betruget / noch betro-
gen werden kan / erkenne / vnd ansieh / der
läßt alles nachdencken / all Brtheit / vnd
Brsachen oder gegenreden gern fallen / vnd
beruhet vf einigem Wort das ihm der O-
ber sagt / vnd spricht bey sich selbst : **Gott
wil es also / das ist Gottes Be-
fehl vnd Will /** wie in gleichem fall
David

S. Ignat.
ep. de
bedicat

David der heilig vnd gehorsame Prophet
 Psal. 38. **gethan / der von ihm selber spricht: Ich
 bin verstummet / vnd hab meinen
 Mund nit auffgethan / dann
 du hast es gemacht.** Wer also gemi-
 net ist / wird freylich im Gehorsam vollkom-
 men werden / vnd so bald er die Stimm des
 Vorstehers höret / den angefangene Buch-
 staben unvollendet lassen / weil er / wie billig /
 darfür hält / er here die Stimm Christi / dem
 er ohn großes nachtheil nit langsam sich
 erzeigen könne.

Nicht ohn Verwunderung kan vns
 vorkommen / wie es doch zugehe / daß man-
 cher viel Jahr in einem geistlichen Orden /
 vnter dem Gehorsam gelebt / vnd doch so
 weit nicht kommen / daß er dieser Tugend
 Gewonheit an sich gebracht hette / da doch
 die Belehren in allen hohen Schulen ein-
 mündig lehren / vnd es die Erfahrung auch
 bestättigt in allen Lehrjüngern / daß durch
 vielfältige Vbungen einer Tugend / solche
 vollkomblich erlangt werde. Die Antwort
 vnd Ursach zugleich ist / daß ein solcher
 Geistlicher den Zweck / oder Eigenthumb /
 Art vnd Natur dieser Tugend nicht ver-
 steht / oder in obacht nimbt: dann wer son-
 sten einer Tugend Beschaffenheit an sich
 zu bringen vnd ihm ein verleiben geminet
 ist / der muß gewisslich derselbigen Tugend
 gemässe vñ gleichförmige Werck offtr vben:
 als da einer ihme vorgenommen hat / daß
 er will mäßig seyn im Essen vnd Trinken /
 da muß er vnnötige Bisse vnd Trünckle
 offtermal meiden etc. weil aber der Gehor-
 sam / von welchem hie gehandelt wird / ein
 Theil vnd Art des Gottesdiensts oder Re-
 ligion ist / in welchem allermeist auff die
 alleinige Ehr / Lieb / vnd Majestät Gottes
 gesehen / vnd mit dem Werck geübt wird:

dieser Religios aber nur mit vnlust vnd
 Verdruss gehorsamet / keinen Respect zu
 Gott hat / sonder wider seinen Willen / vnd
 engen Vertheil dahin sich zwingen läßt / kan
 er freylich den geringsten Grad / auch durch
 stäte Vbung dieser Tugend / nicht erlangen.
 Er gehorsamet zwar / aber wie ein Soldat
 im Krieg / wie ein Ruderknecht im Schiff /
 wie ein Bürger in der Gemeind / weil es ihm
 einträgt / oder also beliebet / oder gehorsamē
 muß / nicht aber wie ein Religios oder Gott
 bedienter / der in seinem Obem Christum
 den Herrn erkennet / vnd dem von Herzen
 dienet. Warumb daß? Die Ursach ist
 nicht geheim: er gedēcket ja nicht an Gott /
 in deme er dem Obem gehorsamet / wie soll
 er dann Gott dienen? etc. Von diesen
 pflegte vnser H. Vatter Ignatius ein vber-
 auß grosser Liebhaber dieser Tugend also zu
 sagen: Wenn man im Gehorsam nicht auff
 Gott / sonder auff des Vorstehers gute
 Qualiteten / als Weisheit / Gürtigkeit / vnd
 andere Göttliche / oder natürliche Gaaben
 sihet / vnd nicht daß er die Stell Gottes
 vertritt / gehorsamet man mehr dem Men-
 schen / als dem Herrn: da solcher mensch-
 licher Respect ist / da vergeht die Krafft des
 Gehorsams / vñ ist kein Tugend / kein Gottes-
 dienst mehr / weil eben diß in der Welt gegē
 einem verständigen gelehrten Mann kan
 geübt werden: Vnd je mehr man sich auff
 solche menschliche Ursachen begibt / je fer-
 ner man von Gott / vnd der wahren Tu-
 gend des geistlichen vnd ordenständigen
 Gehorsams abweicht / dem Menschen aber
 allein vnterworfen bleibt. Vnd wird also
 an Platz eines Gottesdieners ein Diener
 der Menschen.

Darumb spricht jetzt gedachter Heilig
 widerumb: man soll gar nit ansehen / ob es
 Jiiii 2 der

1. p. l. r. c.
28. Chrō
S. Franc

der Koch / oder der Rector / diser oder jener sey der uns was gebeut / dann wir ja nit der Person / sonder Gott / vnd vmb dessen willē / dem Menschen gehorsamen. Auff diesen Gipffel des Gehorsams ist der H. Franciscus gestiegen / der von sich selbst also zu sagen pflegte : Vnter andern Gnaden / mit welchen die Göttliche Güte mich vberschüttet / ist auch diese eine / daß ich mit eben so willfährigem Gemüch einem Novizen der nur ein Stunde im Orden gewesen / als einem alten Pater gehorsamb bin. Dieser wuste wenn er ansehen / vnd in dem gebietenden erkennen solte / Christum nemlich vñ nicht den Menschen. So viel vollkommener / vnd Gott gefälliger hielte dieser Heiliger Stifter den Gehorsamb / je verächtlicher / vnd demütiger dem äußerlichen Schein nach / die Person wäre / deren man gehorsamen soll.

Eben diß ist / was wir sagen / daß den rechtschaffenen Gehorsamb besser scheinen lasse ein Geistlicher / wann er zu Haus dem Koch / oder Dispensator / oder einem andern rechtmässig gehorsamet / als wenn er dem Rector / oder Minister folget / vnd also fort in anderen Personen : nemlich scheinbarer ist der Gehorsam in deme / welcher dem Minister / als welcher dem Rector / gehorchet : Wie auch in deme der dem Rector Gehör gibt / mehr als welcher des Prouincialis Gebott willig annimpt / etc. vnd diß eben darumb weil der Gehorsamb vnd Ehrerbietung gegen die vndern reiner vnd auffrichtiger in Gott sich erschwinget / als wenn man dem aller Obristen gehorsamet ; dann allhie kan es kommen / daß das Ansehen des Oberrn / oder Begierd ihm zu gefallen einen antreibt zu thun / was er dem

Vnderbeambten nicht there. Wer aber / wie vnser H. Vater sagt / dem nachgesetzten Oberrn kein vollkommenen Gehorsamb leistet / der wird schwerlich den höhern ihm vorgesetzten willfahren / dann der wahre Gehorsamb siehet nicht an die Person dem man gehorsamet / sonder vmb weß wegen der Gehorsam geschicht / vnd wenn es allein geschicht vmb vnser Schöpfers / vnd Herrn willen / gehorchet man in allem eben dem Herrn aller Herrn.

Welcher solche intention nun nicht hat / vnd ein vor dem andern erkennen will / der zihlet gewiß nicht auff den Zweck des geistlichen Ordensstandis / sonder auff eine menschlichen / zeitlichen / vergänglichem / vnd politischen Gehorsamb. Dann wo er vmb Gottes willen gehorsamet / there er solches eben so wol allen vnd jeden der höchsten Obrigkeit nachgesetzten Personen oder Beambten / als den vernembsten / weil alle (so viel an dem ist) Gottes Statt vertreten : thut er es aber nicht / so erscheinet gewiß / daß er den anderen auch nicht pur lauter vmb Gottes / sonder eines anderen Respects wegen gehorchet / solches aber kan kein vollkommene geistliche Tugendt seyn / oder genennet werden.

